

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinstücklich
(mit Ausnahme der Tage nach den Con-
sultationsfesten) Nr. 7 u. 8.
Telephon-Nr. 8.

Nr. 149.

Sonnabend den 27. Juni.

1896.

Eine Erinnerung aus dem Jahre 1848.

In der am 16. Mai in Lübeck abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit hat Herr Dr. Wamberger die Schlagworte der neuesten Wirtschaftspolitik — die passivste Handelsbilanz, die Forderung höherer Preise, sei es nun Getreide oder Silber u. s. w. — als auf einer barbarischen Anschauung beruhend bezeichnet, für die selbst der Name des alten Merkantilsystems noch zu ehrenvoll sei. Ein geistreicher Franzose habe einmal gesagt, wenn man dem Russen etwas abtrage, so finde man den Tartaren. Er behaupte, wenn man den Menschen in Sachen der Volkswirtschaft abtrage, so findet man immer noch den Barbaren in ihm und dieser Barbar oder diese Bestie sei zu Zeiten, wenn es einmal stürmisch hergeht, immer noch wilder entseht, als in gewöhnlichen Zeiten. Herr Wamberger gab dann folgende Erinnerung zum Besten: „Es war im Anfang des Jahres 1848, als in meiner Vaterstadt Mainz auch die Bewegung ausbrach, das Volk seine Rechte verlangte und die Regierung, wie es damals hieß, „alles bewilligte“, und nun sofort in Anerkennung der neuen Freiheitsaera eine gewisse Junta ihrer Rechte von ehemals im Namen der Menschheit wieder verlangte. Das war die Junta der „Fährtenzieher“. Es waren nämlich diejenigen Arbeiter am Ufer des Rheins, die in früheren Zeiten, ehe die Dampfschiffe erfunden waren, die Aufgabe hatten, wenn Pferde die Schiffe bis an das Weichbild der Stadt Stromaufwärts gezogen hatten, dann am Weichbild die Pferde anzuspinnen und höchst eigenhändig bis an die andere Grenze der Stadt die Schiffe stromaufwärts zu ziehen. Nachdem die Demokratie an Stelle der 1848igen Gewohnheit getreten, waren diese Leute zu anderen Beschäftigungen übergegangen und sie hatten sich accomodirt. Als aber die Freiheitskriege 1848 erschalle, war es das erste, daß diese Männer verlangten, nun sollten die Dampfschiffe nicht mehr die Erlaubnis haben, die Schiffe stromaufwärts zu ziehen, sondern sie wollten in ihre alten Rechte und in ihre alte Tätigkeit eingesetzt werden, gerade so wie man jetzt sagt, das Silber solle in „seine alten Rechte“ wieder eingesetzt werden. Ich erzähle keine Fabel, ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie in Anerkennung solcher Volksrechte wirklich diese Leute wieder an die Schiffe sich anspannten und eine Reihe von Tagen die Schiffe den Rhein hinaufzogen. Durch dieses Verbot ermutigt, traten nun die Lohnsträcker auf, welche die Eisenbahn von Mainz nach Frankfurt als einen eben so schönen Einbruch in ihre heiligen Rechte an sahen, wurden die Schienen aufgerissen. Auch das habe ich mit eigenen Augen angesehen, und damals habe ich mich davon überzeugt, welche eine volkswirtschaftliche Bestie der Mensch unter Umständen sein kann. Darum bin ich auch präparirt auf alles das, was wir heut zu Tage erleben, wenn die volkswirtschaftliche Bestie in größeren Dimensionen und in höheren Stellungen dazu kommt, ihre ganze Seele zu öffnen, um nach ihrer Anschauung den Staat bewirtschaften zu wollen. Das ist ganz consequent, meine Herren. Ich finde keinen Unterschied zwischen dem theoretisch-nationalökonomischen Standpunkte meiner Mainzer Landsleute von 1848 und gewissen Gefährdungen, die uns jetzt im höchsten Grade gefährden.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Mittwoch Vormittag den Fürsten Nicolaus von Montenegro in Privataudienz und erwiderte am Donnerstags den Besuch desselben. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Abg. Julius Horvath betr. Bewilligung von 600 Gulden

zur Deckung der Kosten der interparlamentarischen Konferenz an. Ministerpräsident Baron Banffy beantragte jedoch, das Haus bis zum 3. September zu vertagen. Am 20. Juni wird noch eine formelle Sitzung stattfinden.

Frankreich. Aus Anlaß des Ueberfalls der Expedition des Marquis Mores in Tripolis sind, wie der „Evenement“ aus guter Quelle erfährt, zwischen dem französischen Ministerium des Aeußeren und der Pforte Verhandlungen in Betreff der Besetzung von Ghadames eingeleitet worden, um Katastrophen, ähnlich dem Ueberfall der Expedition Mores vorzubeugen. Ueber die Ermordung des Marquis Mores hat jetzt der einzig Ueberlebende, Zuerli, der jetzt in Tunis angekommen ist, nähere Mittheilungen gemacht. Nach seiner Darstellung verließ die Karawane Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und landete eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dahia an und brachte zwei Tuaregs in das Lager mit; dieselben wurden freundschaftlich aufgenommen. Am Abend kamen dann noch weitere 15 Tuaregs mit ihrem Häuptling Dughaoni, welchen Zuerli glaubt wiedererkennen zu können. Mit diesen Tuaregs wurden Unterhandlungen über den Ankauf von Kamelen eröffnet. Während der Unterhandlungen kamen mehrere Leute vom Stamm der Ghamboas. Dieselben wurden gut aufgenommen, worauf noch eine große Zahl Ghamboas kamen. Diese empfingen aber keine Geschenke und waren deshalb unzufrieden. Die versprochenen Kamelle wurden am 8. Juni gebracht. Am nächsten Tage, auf welchen die Abreise festgesetzt war, tonairte Marquis Mores mehrere Diebstähle; dann marschirte er ab. Die Tuaregs waren gegen 10 Uhr verschwinden und kamen dann wieder. Drei derselben griffen Mores von hinten mit dem Säbel an. Mores tödtete einen derselben und verwundete die beiden anderen, wurde aber an der Hand verwundet. Er beauftragte darauf seine Diener, den Marsch mit den Kamelen fortzusetzen, aber die Begleiter entflohen. Mores kämpfte alsdann, durch einen Strauch gedeckt und unterstützt von zwei Dienern noch eine Stunde. Hierauf plünderten die Tuaregs die Karawane und entlofen jedoch. Am anderen Tage kamen Zuerli und die anderen Diener, welche die Tuaregs gefangen genommen, dann aber wieder freigelassen hatten, an die betreffende Stelle zurück und fanden dort fünf Leichname. Mores war so schwerlich zugerichtet, daß man nicht unterscheiden konnte, welche Wunden von Kugeln und welche von Säbelschneiden herrührten. Die Leiche lag auf dem Bauch; die Arme waren nach vorn gestreckt.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erinnerte Abg. Ambrosini anlässlich des Jahrestages von San Martino und Solferino sowie der Enthüllung des Victor Emanuel Denkmals in Mailand an den glorreichen 24. Juni 1859, indem er der lateinischen Völkern neuen Ruhm wünschte. (Beifall). Der Präsident der Kammer schloß sich den Gefühlen an, welche der ruhmreiche Jahrestag in Aller Herzen erwecke und widmete an dem Tage, an welchem in Mailand das Standbild Victor Emanuels enthüllt wurde, dem tapferen Begründer der italienischen Einheit und Unabhängigkeit im Namen der Kammer Worte ehrenden Gedankens. — Der Papst hielt am Donnerstag in Rom ein feierliches Consistorium ab, bei welchem eine Anzahl von Bischöfen der Bischofschut aufgesetzt und sechzehn neue Bischöfe präkonisirt wurden. Der Papst war bei vortrefflichem Befinden und vollzog alle Handlungen während des Consistoriums ohne Beschwerde.

Spanien. In Spanien nahm die Kammer einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung zur Erneuerung der schwedischen Schuld ermächtigt wird. Der Senat hat den Antrag Comas auf

Kündigung des Protokolls mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1877 mit 88 gegen 44 Stimmen abgelehnt. — Aus Madrid kommt eine merkwürdige Meldung. Dort soll man in „mehreren Kreisen“, die nicht näher bezeichnet werden, beabsichtigen, die Initiative zu einer Sympathie-Lundgebung für Frankreich zu ergreifen, zu der alle Senatoren und Deputirten versammelt werden sollen. Will man etwa wegen kubanischer Schwierigkeiten und drohender Conflicte mit andern Mächten sich Frankreichs Freundschaft erscheiden?

Türkei. Auf Kreta hat Abdullah Pascha eine Proklamation erlassen, welche den kretensischen Landtag auf nächsten Montag einberuft, ohne die Bedingung der vorherigen Unterwerfung der Aufständischen, die in dem Trade des Sultans gestellt war, zu erwähnen. Wie verlautet, verlangt der Sultan, mit der kretensischen Nationalversammlung, nicht aber mit den Aufständischen zu verhandeln. Der Zusammentritt der Nationalversammlung gilt aber für unmöglich, da die Deputirten nicht im Stande sind oder sich weigern, nach Kanea zu gehen. Die Aufständischen sind nur nach Annahme eines von den Mächten garantierten Reformprogramms zur Niederlegung der Waffen bereit. Die letzte Maßregel der Pforte wird von den Kretensern allgemein mit äußerster Reserve aufgenommen. — Wie wenig die Kretenser den türkischen Versprechungen und dem Trade des Sultans trauen, zeigt die Meldung, daß sich die sogenannte „Epitropie“ — der aus Abgeordneten gebildete Aufständischenausschuß — aufgelöst hat, daß die einzelnen Mitglieder in ihre Heimathsbekirke gegangen sind, den bewaffneten Widerstand zu organisiren. — Nach einem weiteren Telegramm haben auf Kreta in den letzten Tagen in den Bezirken Kyssamo, Selino, Syphakia, Melymyno, Aghiomassiti und Misopotamos jahrelange hartnäckige Scharmügel stattgefunden. Die seitens der Türkei unternommene Passifikation der Insel durch offenes Vorgehen macht nur geringe Fortschritte. Abdullah Pascha hat noch vier Bataillone und Gebirgsartillerie verlangt. Die Hauptstellungen der Aufständischen befinden sich zur Zeit in Katobiki und Madarax im sphakiotischen Gebirge. — Bei dem letzten Armenier-Gemegele in Wan sind nach türkischen Berichten aus Konstantinopel 400 Armenier gefallen. Dagegen soll auf türkischer Seite die Zahl der Opfer gering sein. Armenische Aufständische, welche Wan verlassen, hätten auf dem Wege zur Grenze türkische Dörfer geplündert und niedergebrannt. Der Obercommissar Marschall Schahir Pascha befindet sich seit einigen Tagen in Begleitung des russischen Viceconsuls von Erzerum und des Genieoffiziers Prjevalsky in Swas. — Der Drusenaufruch in Hauran ist sehr ernst. Nach türkischen Angaben beziffert sich die Zahl der aufständischen Drusen auf 7000 bis 8000 Mann. Zur Unterdrückung der Aufständischen sind 25 Medif-Bataillone aufgeboden worden, von denen 6 Bataillone, welche für Kreta in Reserve standen, bereits von Smyrna abgegangen sind. 4 kleinasiatische Bataillone des 2. Corps und 19 Bataillone des 5. Corps sind zur Zeit in der Mobilmachung begriffen und sollen in 5 Tagen marschfähig sein. In Linientruppen sind 4 Batterien und 5 Escadrons von Damaskus nach Hauran abgegangen. Die türkische Garnison in Kamawat schwelt, wenn nicht bald Entschloß eintrifft, ebenfalls in Gefahr. Mit den Truppen, welche durch die Drusen aufgerieben wurden, sind auch 3 Stabsoffiziere gefallen.

Südafrika. Aus Malakoland kommen Nachrichten, die für die Engländer durchaus nicht günstig lauten. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria, dort gehe das Gerücht, daß ein Angriff auf das Fort Salisbure stattgefunden habe, bei dem die Weißen schwere Verluste erlitten. Demselben Blatte wird aus Kimberley gemeldet, dort erhielten sich die Gerüchte, daß

Salisbury eingenommen sei; 50 Mann in dem besetzten Lager sollen getödtet und fürchterlich verhöhnt und die Möringgeschütze zertrümmert worden sein. Eine direkte Besichtigung der Nachricht liegt nicht vor. — Aus Balawago wird amtlich gemeldet: Das Fort Charter in Maschonaland ist von den ausländischen Eingeborenen eingeschlossen. Derselben hielten einen Wagenzug mit Lebensmitteln, welcher nach Owelo unterwegs war, an, und plünderten die Station Mirardella, wo sie 25 000 Flintenpatronen erbeuteten. Eine aus 60 Mann bestehende Colonne mit einem Möringgeschütz wird sofort von Balawago nach Maschonaland abgehen.

Nordamerika. Die demokratische Staatsconvention von New York nahm ein Programm zu Gunsten der gegenwärtigen Goldwährung an, bis ein gemeinsames internationales Vorgehen im Sinne des Bimetallismus als gesichert gelten könne. Die Amtsführung Clevelands wurde bekräftigt, allein die Delegirten wurden nicht angewiesen, irgend einen besonderen Candidaten zu unterstützen. In Ohio, Indiana und Texas nahmen die demokratischen Conventionen ein Programm zu Gunsten der freien Silberprägung an.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts v. Lucanus und des Chefs des Militärcabinetts v. Gahnke, welche letzterer gestern früh hier eingetroffen ist; hierauf nahm Se. Maj. militärische Meldungen entgegen. Zu der Frühstückstafel waren u. a. geladen Generaloberst Graf von Waldersee und der Kommandeur des Kaiserregiments „Königin“ Oberst von Lütten. Der Kaiser begibt sich heute an Bord der „Hohenzollern“ nach Travemünde, wo derselbe an der Regatta theilnimmt. Die Kaiserin verbleibt in Kiel und geht heute auf einige Tage nach Plön zu reisen und Montag früh nach Kiel zurückzukehren. — Der Chef des Civilcabinetts Dr. von Lucanus ist mit dem Beamten des Civilcabinetts heute Mittag nach Potsdam zurückgekehrt, während General von Gahnke vorläufig an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ verbleiben ist. Die gestrige Frühstückstafel an S. M. Yacht zählte 30 Gedecke. Zum Nachmittagsessen um 4 Uhr waren 160 Einladungen ergangen. Im Anschluss an den Tee fand Concert und Tanz an Bord statt. Die Eingeladenen gehörten den Kreisen der Marine, des kaiserlichen Jagdclubs, sowie den Familien der Umgegend an. — (Der chinesische Vizekönig Li Hung Schang) stattete am Donnerstag dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch ab. Er traf gegen Mittag mit größerer Begleitung ein, darunter auch die Herren Oberst Liebert, Dr. Wetring, v. Hammeln, Maler Kranach. Am Bahnsteig wurde er vom Grafen Herber Bismarck und dem Grafen Manxau empfangen. Fürst Bismarck begrüßte den Vizekönig im Salon und bemerkte nach der „Kreuzzeitung“: „dabei: „Wir haben beide lange Zeit ein großes Land unseren Herrern regieren helfen.“ Der Vizekönig antwortete: „Ich habe bloß für China etwas thun können, aber Durchlaucht für die ganze Welt.“ Fürst Bismarck sagte weiter, er habe während seiner Amtshauptzeit immer den Wunsch einer Annäherung an China gehabt. „Aber die Hindernisse, die nicht in mir lagen, waren zu groß.“ Die Gäste verweilten zwei Stunden im fürstlichen Schlosse. Nach 3 Uhr erschien Fürst Bismarck in Kuratieruniform mit Mütze, auf seinen Stuhl gekürzt mit dem Vizekönig und geleitete denselben sowie sein Gefolge bis zum Waggon; der Fürst verabschiedete sich in herzlichster Weise durch Händedruck.

— (Zur Erbfolgeregelung im Fürstenthum Lippe.) Es wird der „Köln. Zig.“ bestätigt, daß es dem Reichskanzler nach mehrmonatlichen Bemühungen gelungen ist, einen Vergleich zwischen den drei um die Erbfolge im Fürstenthum Lippe streitenden Familien, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, dem Grafen Lippe-Biesterfeld und dem Grafen Lippe-Weißenfels zu Stande zu bringen. Demnach soll die Frage, wer im Fürstenthum Lippe thronberechtig ist, einem Schiedsgericht unterbreitet werden, das aus dem König von Sachsen und sechs von diesem zu benennenden Reichsgerichtsräthen zusammengesetzt sein, sich eine eigene Prozessordnung setzen und nach bester Rechtsüberzeugung mit Stimmenmehrheit endgültig entscheiden soll. Die Vergleichsbedingungen sollen in den nächsten Tagen bereits vollzogen werden; sobald der Kaiser dem Vergleich zugestimmt haben wird, soll er dem künftigen Landtage zur Genehmigung unterbreitet werden.

— (Dr. Saffrow.) Gegenüber widersprechenden Zeitungsnachrichten wird uns unsere Nachricht, daß von Dr. Saffrow in Sachen seines Buches „Sozialliberal“ die Veröffentlichung einer Erklärung verlangt worden ist, aus zuverlässiger Quelle be-

stätigt. Es handelt sich dabei nicht um eine sog. Ehrenerklärung für Herrn v. Verelshoff (dessen Ehrenhaftigkeit ja gar nicht in Zweifel gezogen ist), sondern um einen wirklichen Widerruf. Bei der allgemeinen Beurtheilung, welche dieses Ansehen gefunden hat, scheint der Regierung etwas unheimlich zu Muthe zu werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Juni.) Die Weiterberatung der Bestimmungen über das Eherecht im Reichstage nahm heute einen langwierigen Verlauf, da namentlich die Frage der Stellung der Frau zu unvollständigen Debatten führte, freilich ohne den Beschlüssen der Frauenbewegung zu entsprechen. Zunächst wird gegen die Stimmen der Konservativen ein dritter Antrag angenommen, wonach unter Abänderung des § 1288 ein eheliches Kind, welches das 21. (anstatt 25.) Lebensjahr vollendet hat, der Einwilligung des Vaters zur Eingebung der Ehe nicht bedarf. Nach § 1337 der Vorlesung steht dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu, namentlich die Bestimmung des Wohnorts und der Wohnung. Von sozialdemokratischer Seite wird die Gleichberechtigung der Ehegatten beantragt. Dafür spricht auch der Abg. Träger. Abg. Richter beantragt den § 1337 ganz zu streichen. Er sei ein Freund der Frauenbewegung, wenn er sich auch dem Wunsch derselben, die Durchsetzung des Gleichrechts bis zum Verstoß zu vertragen, nicht anschließen könne; was im Verstoß geschehen werde, könne Niemand wissen. Geh. Justizrath Hasse erkennt die große Wichtigkeit der Frauenbewegung an. Das Gesetz erweitere die Geschäftsfähigkeit der Frau, dieselbe werde dem Manne gegenüber besser gestellt, die eiserliche Gewalt der Mutter sei erweitert. Bei der Abstimmung wird § 1337 unverändert angenommen. Zu § 1346 beantragt Abg. v. Stumm folgende Fassung: „In Ermangelung von Eheverträgen, die die rechtliche Stellung der Ehegatten betreffen, tritt Gütertrennung ein.“ Der Antrag, die Sozialdemokraten noch erweitern wollen, wird nach längerer Debatte, an der sich Abg. v. Stumm, Geh. Justizrath Brand, Bebel, Richter, Prinz Carolath und Conrad (Hsh. Volksh.) theilnahmen, abgelehnt. Bei der Abstimmung gehen fast alle Parteien auseinander. Für den Antrag Stumm-Pauli stimmen u. a. von den Konservativen Graf Arnim, Gamp, v. Randow, v. Frege, Graf Holslein, ferner Prinz zu Hohenlohe-Schillingensiefen, Prinz zu Schönau, Gerlach, ferner Richter u. s. w. Der dem Reichstag angehörige Richter und Lenzmann mit 121. (Ehescheidung) bleibt unverändert. Fortsetzung morgen.

— Die Vertagung des Reichstags wird voraussichtlich erst Donnerstag oder Freitag nächster Woche erfolgen. Am Montag (Peter Paul) und Dienstag fallen die Sitzungen aus.

— Zur Vertheuerung der Heringe haben die Konservativen Frhr. v. Langen u. Gen., diese bewährten Lebensmittelvertheurer für die Armen einen Antrag eingebracht, auf ausländische frische Heringe und Sprotten einen Zoll einzuführen und den Zoll auf solche gelagerten Fische zu erhöhen.

Ueber den Untergang des „Drummond Castle“

liegt jetzt die erste zusammenhängende Erzählung vor. Ein Berichterstatter des „Daily Chronicle“ hat sie dem einzig geretteten Passagier, Marquardt, abgefragt und abgeschrieben. Marquardt, der am Dienstag in London eintraf, ist ein Mann von ungefähr 30 Jahren. Der Gerettete ging heute zwei Jahren nach Südamerika und trat als Buchhalter in Johannesburg in das Haus Gebrüder Estlin. In Folge der unruhigen Ereignisse erfüllten sich seine Hoffnungen auf halbwegs Ansehen nicht, und er hatte sich kurz entschlossen, wieder heimzukehren. Am 1/6 Uhr am Nachmittag des Unglückstages, so erzählt Marquardt, grade als ich zum Essen hinunterging, wurde zum ersten Male während der ganzen Reise ein heftiges Geräusch vernommen, und ich hörte dann weiter in Rauchkammern von etwa einer Minute. Der Kapitän war nicht bei Tische, und wir kamen gegen 1/8 Uhr wieder auf Deck, um einen Spaziergang zu machen, ehe die Abendunterhaltung anfing, die aus Concert und lebenden Bildern bestand. Gegen Ende des Concertes kam der Kapitän, der bis dahin die Kommandobrücke nicht verlassen und im Kartenhause seine Nachsicht eingenommen hatte, auf fünf Minuten hinunter. Es wurde ihm ein Dankbottchen angedrückt für die angenehme Fahrt, seine gegen Jedermann bewiesene Liebenswürdigkeit und die gütliche Heimskehr. Er sprach einige possende Worte der Erwiderung und die Gesellschaft sang: God save the Queen! Der Kapitän kehrte dann wieder nach der Kommandobrücke zurück und ich begab mich in das ganz am hintersten gelegene Rauchzimmer, neben dem ich die zweite Kabine hatte. Im Rauchzimmer saßen etwa ein halbes Dutzend Leute, darunter Obersteuermann und der Rettungsboot, der eine Anzahl ausgedienter Mannschaften von der Kapitation zurückführte. Der Mann hieß Mother. Ich plauderte mit ihm und er sagte gerade: „Wenn ein Schiff sich im Nebel befindet, lege ich mich nie zu Bett“, da lief der Dampfer auf und Mother rief: „Das ist ein Zusammenstoß!“ Es war ein langer gleitender Stoß, grade als wenn ein Fährdampfer an die Landungsbrücke anstößt. Mother und ich waren die nächsten an der Thür und auch die ersten draußen. Die Mannschaften saßen und ich hörte die Klänge zitternder Maitines und Maitineschreien. Einige Leute waren inzwischen auf Deck gekommen, aber von flüchtiger Düsterniß war keine Rede. Mother fragte: „Reigt das Schiff nicht nach vorn?“ und ich bemerkte in der That, daß das Vordertheil sich senkte und dem Wasser näherte. Von Kommandobrücke habe ich nichts gehört, aber ich bemerkte, als ich das Deck entlang eilte, daß die Matrosen den Ueberzug von einem der Boote entfernten. Ich bog in der Kapite schon einen Augenblick Ueberzieher an. Darüber fiel mir ein, den Rettungsboot anzugreifen, der über meinem Lager hing, und hand ihn mit einem der Stricke fest. Witternd hielt ich das Deck so stark nach vorn geneigt, daß ich mich kaum aufrecht halten konnte. So schwang ich mich auf das Geländer und ergreif eine der Stützen, die das Heckbald halten, um im Wasser nicht unter dieses Dach zu kommen.

Ob diese Leute auf Deck waren, kann ich nicht sagen. Die elektrische Beleuchtung war erloschen und es war verhältnißlos Nacht um mich. Die Verhinderung des Auslaufens war nicht sonderlich heftig gewesen und mancher war vielleicht gar nicht aus dem ersten Schlafe geweckt worden. Ich lag ein Wort hinausgeschwungen und wie das Schiff sank, kam dieses Wort ins Wasser, aber es war nicht von der Seite frei und stürzte um. Das nächste, was ich wahrnahm, war, daß ich mich im Wasser befand. Das Schiff schien unter mir zu verschwinden und ich stieß mich ab, zuerst vom Geländer und dann von den Ketten oben am Heckbald. Von Saugkraft des sinkenden Schiffes habe ich nichts gehört. Ich schloß langsam in die Tiefe, das Wasser ließ sich über ihm und ich trieb auf der Oberfläche. Der Obersteuermann war hinuntergefallen, um den Dampf entweichen zu lassen und eine Kesselexplosion zu verhindern. Ich hörte das Geräusch des austretenden Dampfes, aber lauter und ighauerlicher war der Lärm der oben im Unterdes Hinterrückels entweichenden Luft, als das Wasser einbrang und die Luft gemaltam herausströmte. Die viele Menschen außer mich im Wasser spritzten, wäre schwer zu sagen. Ich hörte etwas Rufen und Schreien, aber merkwürdiger Weise war nicht ein Wort zu hören. Man hörte, wie sich Leute von allen Richtungen aufrufen: „Sind Sie da?“ „Sind Sie da?“ „Wo haben Sie bei sich?“ und dergleichen. Das dauerete jedoch nicht lange. Aus dem umgehängten Boote waren die Ruder und der Sparrren herausgefallen, der den Ueberzug hielt; an diesen klammerte mich uns an. Eine fremde Frau, die ich nicht kannte ergreif mich am Hals. Ich machte mich von ihr los und schloß ihre Hände an der Sparrren. Sie hielt sich eine kurze Weile daran fest und glitt dann in die Tiefe. Es mochten damals wohl acht oder neun Personen an dem Sparrren festhalten. Als es dann aber nach einigen Stunden Tag wurde, war wir nur noch zu drei. Von den Offizieren hatte ich nur den vierten gesehen, der bei mir war. Um uns waren nur Schiffsführer aller Art zu sehen, von Boizen Lein Sparr, außer dem Steuermann Ellis war gegen halb vier oder die Uhr aber mit mir noch ein Passagier, hinter Schiffe an dem Sparrren. Dieser Mann schloß sich auf sein Rettungsboot hervor, trieb ab, drehte sich um ein paar Mal um und versank. Ich griff nach seinem Rettungsboot und schloß mich hinein. Der Steuermann Ellis, der auch einen Rettungsboot hatte, ließ mich meinen Kopf auf, sollte mein Messer hervor, schnitt die Stricke seines Rettungsbootes los und machte aus seinem Sparrren ein neues Stützboot. Ich hatte diesen Rettungsboot eine Zeit dreieckiges Stütz, auf dem wir uns an den Enden einander gegenüberhielten. Dadurch wurden unsere Kräfte vertheilt von der Vertheuerung des Sparrren befreit. Ich war inzwischen fertig schon geworden. Der Steuermann Ellis blieb langweilig ganz wach. Wir spähten beide nach Land und ich erwiderte es zuerst, Es muß Umland gewesen sein. Ellis lag zuletzt auf unterm kleinen Stütz. Sein Kopf war zurückgefallen, die Wellen brachen über sein Gesicht, und er muß schon eine Weile tot gewesen sein, als er angeht wurde. Schließlich so kam früher in einiger Entfernung und rief und schrie, so kam ich konnte. In dem Augenblick schloß ich die Hand, die mich bei der Schulter ergreif. Reichen haben wir die Kräfte gesehen. Als eine bei uns vorbeirief, hatte Ellis sein letztes Wort gesprochen: „So werden wir auch bald schwimmen.“

Berichtliches.

* (Das Defizit von 10000 Mark) das als eine lästige Erinnerung an das jüngste Rokumfest der Kunst- und Musikerverein in Berlin zurückgelassen ist, soll jetzt im Wege einer Lotterie von Kunstwerken gedeckt werden. Hervorragende Künstler haben dazu schon Arbeiten beigegeben. Die Akademie hatten diesmal etwas zu arg aus dem Wasser geschmissen. So lernten z. B. 10 junge Leute 6 Wochen lang auf „Mittelschiffen“ zeichnen, um nachher bei jenem Festen paradiesen zu können, der die Kasse nicht mehr eingebracht hat. Auch die mangelnde Ordnung bei Abgabe der Kopie hat das Defizit noch vergrößert.

* (Die Raubmörder) Agent Karl Kurz und Rathher Karl Wolhan, die in der Nacht zum 2. Dage v. J. den 22jährigen früheren Bahndiener Gottlieb Schalk in seiner Wohnung zu Teltow ermordeten und seine Erbkranknisse von 1400 Mark raubten, sind Donnerstag früh um 6 Uhr durch den Spandauer Rathel auf dem Hofe der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden. Freidiger Stütz wollte die Vertheuerung im Zusammenhang mit dem einen und dem anderen Verbrecher in der Halle. Um 4 Uhr Morgens reichte er dem Hofen das Abendmahl; kurz darauf starb er.

* (Von einem schweren Hagelunwetter) ist ein Landgebiet von sechs Quadratmeilen bei Sülzenburg in Pommern heimgesucht worden.

* (Des Kaisers Jagd-Netz) hat auch am Donnerstag bei der Regatta in Travemünde wieder den ersten Preis erhalten, den zweiten „Baron“ des Fürsten von Schaumburg-Lippe. Der Kaiser wird am Freitag an einer Regatta in Travemünde theilnehmen. Die Kaiserin reist Freitag Abend auf einige Tage nach Plön und kehrt am Montag früh nach Kiel zurück.

* (In Folge eines plötzlichen Windstosses) ist am Mittwoch im Fischen Bass ein Boot geteilt; fünf Passagier sind ertrunken, einer konnte sich retten.

* (Aus Baden) wird telegraphisch gemeldet: Infolge neuerlicher Nachforschungen in Gegenwart des schottischen Befanden in Rom wurde heute eine kleine Truppe mit dem Geheinen des Prinzen von Dranien gefunden.

* (Wobener Scheitob.) Bei der Vorabendrede einer Dresdener Delegirtengruppe der freiwilligen Armenpflege erschien ein armer Mann und meldete unter Thränen, die Mutter wäre gestorben, im Hause wäre nichts, so daß nicht einmal ein gewöhnlicher Sarg bezogen werden könne. Die Dame versprach, Nachmittags im Sterbehause persönlich zu erscheinen, um das Weitere zu veranlassen. Sie trat auch dort eine Schar weinernder Kinder in einem armen Zimmer und auf der Erde die mit einem Leinwand bedeckte Leiche. Die Samariterin hinterließ einen Geldbetrag zur Beschaffung des Nothwendigsten, empfahl sich unter Dankesbezeugungen der Bescheidenen und entredete erst nach einer geruamen Zeit, daß sie ihr Portemonnaie im Sterbehause vergessen habe. Sie wollte es ihr vorbringen und trat — die Dame aufrecht stehend — ein, der Bescheidenen des schottischen Portemonnaies einer eingehenden Revision zu unterwerfen. — Tableau!

* (Wohlfahrt) Gast zum Wirth, der das Dofal vor vier Wochen von seinem Vorgänger übernommen: „Diesen Salenbraten haben Sie wohl mit abgenommen, Herr Wirth?“

Volkswirtschaftliches.

Der Maurerzustand in Berlin ist für beendet erklärt worden. Nach den in der Versammlung gemachten Mittheilungen haben 6700 Arbeiter auf 540 Bauten den Kunsthandtag und 55 Pf. Stundenlohn bewilligt erhalten, während noch etwa 1100 Arbeiter täglich zehn Stunden arbeiten, jedoch durchgehends auf kleineren Bauten. Die Zahl der noch Ausständigen beträgt etwa 400.

Ausständige Hutmacher in Berlin haben am Mittwoch das Einigungsamt des Gewerbegerichts zu Verhandlungen behufs Beilegung des Streiks angerufen. Die Fabrikanten haben indeß keine Neigung zu Verhandlungen, da nach ihrer Angabe die Fabriken voll besetzt sind, sie daher auch keine Veranlassung hätten, mit Ausständigen zu unterhandeln, die sie doch nicht einstellen könnten.

Die Bäckerverordnung hofft man in Bäckertreuen immer noch zu Fall zu bringen. Die Bäckermeister Berlins waren am Mittwoch auf Einladung des Innungsvorstandes versammelt, um die Frage nochmals zu erörtern. Der Innungsvorstand hat, wie Dermeister Verurad mittheilte, eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet. Von Parlamentariern sei den Bäckermeistern Unterstützung zugesichert. Es wurde weiter empfohlen, daß ein Berliner Bäckermeister die Klage gegen die Reichsgültigkeit der Verordnung durch alle Instanzen führe, von dem Ausfall dieses Rechtsstreites werde man die weitere Bekämpfung des Gesetzes abhängig machen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß Bäckermfr. König-Berlin den Rechtsstreit auf Kosten der Innung führen soll. Außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, eine Centralstelle einzurichten, welche Material gegen die Verordnung sammelt.

Die Sachverständigen für die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz treten nach der „Post“ am Freitag in Berlin zusammen.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 25. Juni. (Schwurgericht.) Der Pferdetreiber Gustav Dite aus Sangerhausen, 21 Jahr alt, mehrfach vorbestraft, stand unter Anklage der vorläufigen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Der Betreffende war im Octoschacht bei Wimmelburg als Pferdetreiber angestellt und hatte die strenge Weisung, Niemandem auf den von ihm geführten Wagen mitfahren zu lassen, andernfalls er Strafe zu gewärtigen habe. Die im Schacht beschäftigten Vergewaltigen machten sich nun öfter das Vergnügen, auf den letzten Wagen hinten aufzusitzen und eine Strecke mitzufahren. Dite verbot ihnen das wiederholt und geriet, da die Vergewaltigen dies nicht beachteten, mit diesen mehrfach in Streit, der leider alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Namentlich war es einer, der junge August Scherklitz, der gegen das Verbot gehandelt und sich mit ihm geankt hatte. Am 2. April d. J. kam der Streit auf der Strecke zum Ausbruch, in Folge eines vorausgegangenen Streites ergriß Dite sein bereit gehaltenes Messer und stieß es dem am ihm vorbeigehenden August Scherklitz heftig in die linke Brustseite. Der Betroffene brach sogleich zusammen und verlor alsbald, da das Messer das Herz durchbohrt hatte. Die Kameraden desselben trugen die Leiche an die Förderstelle und schafften sie zu Tage. Dite wurde sichtlich, wurde aber bald ergriffen und dingfest gemacht. Er stellte die Sache als Nothwehr hin, wofür er indeß einen Beweis nicht erbringen kann. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, auch die nach mitbernden Umständen gestellte. Das Gericht verurtheilte ihn darauf zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Erwerbsloshilfe; das beschlagnahmte Messer wurde eingezogen.

Erfurt, 25. Juni. Durch unvorsichtiges Ueberlassen von Schießwaffen an Kinder ist wieder ein schreckliches Unglück zu verzeichnen. Der 13 jährige Sohn des Deconomen Schneyper in Gebefre schloß am Sonntag Abend nach Spazieren und traf hierbei seine 8 jährige Schwester in den Kopf, so daß sie sofort todt niederschrute.

Salzwedel, 25. Juni. Prinz Georg von Sachsen traf heute Morgen hier ein, um an der Jubiläumfeier des Ulanen-Regiments Hemmings v. Treßensfeld (Altmärkisches) Nr. 16, theilzunehmen, dessen Chef der Prinz seit 25 Jahren ist.

Leoburg, 24. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz sind vorgekehrt die beiden Infanterieregimenter Nr. 20 (Wittenberg) und Nr. 35 (Brandenburg) eingerichtet, und zwar ersteres über Redlitz und dann zu Fuß über Schweinitz nach dem Barackenlager Altengrabow. Dagegen sind die beiden angeklügelten Kavallerieregimenter (Brandenburgische Kürassiere und Jülichhusaren) in Folge der herrschenden Pferdetrantheiten ausgeblieben.

Kelbra, 23. Juni. Den Wittwen, deren Männer beim Denkmalbau zu Tode gekommen, wurde von der Bauverwaltung ein Geschenk von je 200 Mark ausgehahlt.

Allstedt, 24. Juni. Gestern trafen hier das großherzogliche Paar mit Familie ein, um heute hier im Familienkreise den Geburtstag des Großherzogs zu begehen. Das Fest der Sommerpersonenwende hatte gestern Abend auf unserem Schloßberge wieder eine große Menschenmenge versammelt. Kinder und Erwachsene vergnügten sich an der uralten Sitte des Besenschwenkens, und ringsum im weiten Thale der goldenen Aue und auf den angrenzenden Höhenzügen konnte man das Aufleuchten der Johannisfeuer bemerken.

Brotterode, 19. Juni. Dieser Tage wurde ein Personenzug der Feldbahn Bernshausen-Brotterode bei der Haltestelle Delmühle von einem Bauerlein durch lautes Rufen zum Halten gebracht. Als der in die 3. Klasse Eingestiegene das Fahrgeld entrichten sollte, sagte er dem Schaffner ganz ruhig: „Joa, Sach! han ach nit, oder in Trufen, doo wohnt mit Bruder, der ist Schuster, der besohlt!“ Gegenüber solcher Naivität hätte auch der schneidrigste preußische Eisenbahnschaffner seine Amtsmiene nicht mehr länger beherrschen können, was Wunder, daß die braven „Eisenbahner“ den Fahrgast unbestraft passieren ließen. Nur auf Station Waghles mußte er seine Fahrt schon wieder aufgeben.

Erfurt, 23. Juni. Wiederholt wurden, wie man der St.-Ztg. berichtet, Landwirthe bei Erfurt, welche während der Feldarbeit ihre Räder und Körbe am Acker niedergelegt hatten, Gegenstände aus Taschen und Körben gefohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu ermitteln. Gestern kam zufällig Licht in die Sache: der Landwirth Hilbrand aus Windischholzhäusen beobachtete, wie ein Rabe sich an seinen dahingelagerten Räder zu schaffen machte und plötzlich mit dem Willensfutral im Schnabel davonflog. Ebenso wurde festgestellt, daß Raben es waren, welche Frühstück und Weizen aus den Körben fraßen.

Weimar, 24. Juni. Zu der am 28. Juni hier stattfindenden Einweihung des neuen Götthe-Archivs wird gutem Vernehmen nach auch der Kaiser erwartet. Die definitive Anlage des Kaisers soll allerdings zur Stunde noch ausfallen.

Magdeburg, 24. Juni. Der Bizekönig Xi Hung Tschang trifft am nächsten Sonntag im Laufe des Vormittags hier ein und begiebt sich direkt nach dem Friedrichs-Krupp-Grusonwerk, um dieses einer kurzen Besichtigung zu unterziehen, worauf sofort die Heise nach Essen fortgesetzt wird.

Ryffhäuser, 23. Juni. Wahre Völkerverwanderungen finden täglich nach dem gewaltigsten der Denkmäler deutscher Lande, dem Ryffhäuser, statt. Noch sind aber die Arbeiten nicht beendet, und anscheinend werden zur Bestreitung der Kosten noch ziemliche Summen nötig sein. Deshalb glaubt man die Besichtigung des Denkmals jetzt nur gegen Entrée zulassen zu können. Die „Nordh. Zig.“ rügt es aber mit Recht als hart, bei ganzen Schulen, zumal Volksschulen, 25 Pf. von jedem einzelnen Kind zu erheben. Am letzten Sonnabende besuchten über 100 Kinder einer Schule aus Staßfurt das Denkmal. Aber wie erfrachten die Kinder, als sie die durch die lange Eisenbahnfahrt schon geschwächte Börse zühen und 25 Pf. entrichten mußten. Man sollte die nationale Begeisterung der Jugend nicht mit einer verhältnismäßig so hohen Steuer belegen und Volksschulen, die im Laufe dieses Sommers gewiß ebenso gut wie höhere zum Denkmale eilen werden, entweder ganz freilassen oder gegen ein geringes Entgelt frei geben. — In demselben Blatte wird außerdem Klage darüber geführt, daß an einem der letzten Tage einer Anzahl Nordhäuser Herren vom Denkmalswärter nicht gestattet wurde, von einem anwesenden Fremden, einem Photographen, auf den Stufen des Denkmals sich abnehmen zu lassen. Der Photograph hatte die vom Feste her noch stehende geliebene Photographiertribüne errichtet, die Freunde stellten sich in Postur — da erkundete der Denkmalswärter und konfiskirte (!) den Photographenapparat. Auch die Namen der Herren wurden notirt. An der Photographiertribüne befindet sich merkwürdiger Weise kein Anschlag, der das Betreten derselben verbietet. Hoffentlich greift auf dem Ryffhäuser jenes hyper-polizeiliche Altperspektiv nicht Platz, das den Deutschen schon so oft die Fremde an nationalen Dingen verdröben hat.

Leipzig, 22. Juni. Der „Scherbelberg“ im Rosenthal, zu dessen Errichtung neun Jahre lang ca. 60 000 Fußren Schutt angefahren wurden, wurde heute offiziell der „Beilegung“ erschlossen. Der Berg ist 20 Meter, der ihn krönende Aussichtsturm 15 Meter hoch.

Dresden, 25. Juni. Wie ein Extrablatt

der „Wacht“ meldet, ereignete sich heute Vormittag auf der Elbe dicht unterhalb der Augustusbrücke ein Unglück. Der Schleppehdampfer Nr. 4 von der „Dampfschiffahrtsgesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer“ hatte eben die Augustusbrücke thalwärts passiert, als er aus noch unaufgeklärter Ursache aus der Fahrtrichtung kam und so dicht auf das linke Ufer zujühr, daß eine mit Wabegäften besetzte Schaluppe, die an dem Anstiegeplate beim italienischen Dörschen anlegen wollte, vom Steven des Dampfers umgeworfen wurde. Sämmtliche Insassen, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, fielen ins Wasser und wurden von der Strömung fortgerissen. Von dem Personenschiff „Aurig“, welches an der Landungsbrücke zur Abfahrt bereit lag und welches in Voraussicht der Gefahr beim Herannahen des Schleppehdampfers mit losgemacht hatte und zurückfuhr, seien einige Personen gerettet worden. Im Ganzen sind fünf Erwachsene und zwei Kinder gerettet. Wie viele Menschen umkamen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Vogtlande, 22. Juni. Vergangenen Mittwoch wollte Justizdirector Dr. Busch aus Dresden auf dem Rittergute Dobeneß bei Delitzsch, um die seltsame Thatsache zu konstatiren, daß sowohl ein älterer Ziegenbock der Flugstädter Rasse, als auch der einjährige Sohn desselben reichlich Milch geben, dabei aber vollkommen sprungfähig sind. Wie Herr Dr. Busch feststellte, ist die Milch des jungen Bockes wesentlich fettreicher als diejenige seines Vaters, auch ist das Euter besser entwickelt. Der Bock wird täglich drei Mal gemolken; auf Wunsch des genannten Justizdirectors erfolgt demnach die Verbringung des Ziegenbodes an die thierärztliche Hochschule nach Dresden, woselbst Milchmenge, Beschaffenheit und Nährwerth der Milch wissenschaftlich festgestellt werden sollen.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 27. Juni 1896.

Die Vorbereitungen zur Feier unseres nächsten Monatsfestes sind in vollem Gange. Auf dem Mulandtsplatz reist sich bereits ein Festbau an den andern und heute Nachmittag wird die den weiten Plan umspannende Kette lustiger Bauten voraussichtlich vollständig geschlossen sein. Wie seither so nehmen auch diesmal die Erfrischungszelte den größten Theil des vorhandenen Raumes in Anspruch und dürste somit wiederum allen Anforderungen, die bei heisser Witterung das durstige Publikum an diese Erholungsräumen stellt, in ausgiebiger Weise vorgearbeiten sein. Zur Befestigung der Jugend befinden sich mehrere Caroussells auf dem Festplatze; eine größere Anzahl Würfel- und sonstiger Spielbuden geben den Erwachsenen die schönste Gelegenheit, dem Glücke die Hand zu bieten. Für die beim Kinderfeste theilnehmende Geschäftswelt ist es von Vortheil, daß der morgende Sonntag zu den sogenannten freien Sonntagen mit 10 stündiger Handelszeit gehört, an denen die Läden erst abends 7 Uhr geschlossen werden müssen. Der Auszug der Kinder erfolgt in hergebrachter Weise vom Marktplate aus, auf dem die Klaffen nachmittags 2 Uhr versammelt stehen. Der Einzug findet abends 8 Uhr statt. Für die Festbesucher aus Halle hat die Eisenbahndirection zur bequemen Rückfahrt wieder einen Sonderzug eingelegt, der um 8 Uhr 27 Min. hier abgeht, mit 1.—4. Wagenklasse versehen ist und in Ammendorf hält.

(Eingefandt.) Ein Beispiel von Hauswirths-Tyrannie, wie es in Merseburg wohl einzig dastehet, lieferte vergangene Nacht ein Hausbesitzer in der Kl. Ritterstraße. Ohne jedwede Benachrichtigung war den Miethern um 1/11 Uhr abends die Benutzung der Wasserleitung verstopft, weil es der Herr Hauswirth für angebracht hielt, den Dampfthorn abzustellen. Unglücklicherweise stellten sich nun bei gegenwärtiger Temperatur Krankheitserscheinungen während der Nacht ein, welche ein kühles Getränk und kühlende Umschläge erforderten; um dies zu ermöglichen, mußte ein Miether die Gefälligkeit der Nachbarschaft in Anspruch nehmen, um sich mit kaltem Trinkwasser während der Nacht zu versehen. — Wenn man bedenkt, daß speziell der betroffene Einjender eine für Merseburger Verhältnisse sehr hohe Miethie pünktlich und pränumerando zahlt, so verdient wohl eine solche Behandlung der Miether seitens des Hauswirths öffentlich zur Kenntniss gebracht zu werden.

Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien und endigen am 15. September. Während der Ferien werden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen nur in Ferienstunden. Als solche gelten alle Strafsachen, Arrestsachen und die

eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Markttagen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie Zurückhaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen, Wechselfachen, Bauwesen, wenn über die Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird. Ohne Einfluß bleiben auch die Ferien auf das Verarbeiten in Concursen, Zwangsvollstreckungen und Mahnverfahren.

*** Etwas vom Johanniswürmchen. Wenn man jetzt abends durch unsere Gärten, Promenaden und Wälder geht, dann leuchtet gar unheimlich auf. Das sind die Johanniswürmchen, unsere einzigen leuchtenden Insekten. Ihre eigentliche Schwärzzeit ist der Juni, und zwar, wie ihr Name schon andeutet, um den Johannisstag herum. Es verlobt sich wohl einmal, dieselben genauer zu betrachten. Diese unsere fliegende „Smargadé“ sind 7-11 mm lange, vierbeinige Käferchen mit braunen, leicht behaarten Deckflügeln. Die beiden großen, wie kleine schwarze Perlen hervorstehenden Augen sind durch einen Schirm oder Schild von derselben Masse und Farbe wie die Flügel geschützt. Der Körper ist schwarzglänzend und endet in einer grauen Lute, das wie eine Art Steueruder sich befindet, das wie ein vierfach ausgegactes Blatt oder wie ein horizontal stehender Fischschwanz erscheint. Dasselbe hat auf der oberen Fläche eine gelblich weiße Anhäufung — das ist der leuchtende Phosphor. Nur die Männchen schwärmen des Nachts, während die ebenfalls smaragd leuchtenden, aber flügellosen Weibchen daheim im Gras und Busche sitzen und, ihren häuslichen Beschäftigungen nachgehend, verlockend sich zirpen: „Ich sitze im Grünen hell, komm! Lieb mich, Du leuchtender Gesell!“

** Um Herbstführung einer für Schule, Amt und Leben geltenden einheitlichen Rechtschreibung hatte der Landesverein preussischer Volksschullehrer in einer Eingabe an den Kultusminister gebeten. Dr. Woffe hat erwidert, daß eine Festsetzung der Uebereinstimmung zwischen der Orthographie der Schule und der des amtlichen Verkehrs bereits Gegenstand seines Bemühens war, daß diese Uebereinstimmung aber auf unbestimmte Zeit hinaus verschoben sein würde, wenn er zugleich eine Umgestaltung der Schulorthographie des Reichs nach den Absichten des Landesvereins preussischer Volksschullehrer herbeiführen wolle.

** Beim Kirchenspielen verunglückte der Handelsmann M. von hier beim Dorfe Ködichen dadurch, daß ein Ast, an dem seine Leiter lehnte, brach und legte er infolgedessen umfiel. M. scheint bei dem Sturze innere Verletzungen erlitten zu haben und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

** (Theater). „Das letzte Wort“ von Franz von Schönthan ist ein Lustspiel, das man ebenso gut Schauspiel nennen könnte. Es ist nicht gerade vorwiegend humoristisch gehalten, und die ihm zu Grunde liegende Idee verdient in der That auch eine Bearbeitung in ernsterem Stile. Der stolze und strenge Geheimrath Mantius, der den weidlichen Gefühlen keinerlei Rechte einzuräumen will, glaubt in der Herzensangelegenheit seiner Tochter das letzte Wort gesprochen zu haben, und doch kommt er allmählich zu ganz entgegengesetzten Entschliessungen, wie er zugleich sich selbst mit seinem inneren Wesen völlig umwandelt. Diese Umwandlung und deren Ursachen und Folgen bilden den eigentlichen Inhalt des Stückes und versehen demselben einen nicht geringen Reiz, ohne daß eine besonders künstliche Bewickelung und Entwickelung zu bemerken wäre. Den „Geheimrath Mantius“ gab Herr Schlüter, den Sohn „Johannes Mantius“ Herr Götz und die Tochter „Gertrud Mantius“ Fräulein Geigler, und zwar wie wir kaum noch hinzuzufügen brauchen, in der angemessensten und ansprechendsten Weise. Ebenso wurden „Bernhard Mantius“ (Herr Giesede), „Ely Mantius“ (Frl. Brandan) und „Baronin Vera“ (Fräulein Schobert) in jeder Hinsicht trefflich dargestellt, während „Moriz Voranoff“ in Herrn v. Weber einen weniger glücklichen Vertreter gefunden hatte. Herr Drecher war als „Alexander Jordan“ ein Liebhaber voll prächtiger Navität, und Herr Hankel gestaltete als „Kanzleirath Gerlach“ durch das vorzügliche Spiel die von ihm beherrschten Szenen zu so überaus wirkungsvollen, daß das Publikum ihm besonderen Beifall sollte. Die ganze Aufführung machte einen höchst günstigen Eindruck und erwarb der Direction neue verdiente Anerkennung.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 25. Juni.

In heutiger Schöffengerichts-Sitzung wurden die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Gegen den Handarbeiter Karl Fuchs, von hier. Derselbe, geboren am 10. Juli 1843, ist angeklagt, hietorts am 10. Mai d. J. einen Lehrer

der gehobenen Bürgerschule, als dieser Schültern Unterricht erteilte, durch abfällige Redenarten öffentlich beleidigt zu haben, indem er dem Unterrichts zusehend sich unbefugt im Irrgarten vor dem Sitzhore des Lehrers unpassende Aeußerungen in Bezug auf dieselben den Schülern gegenüber machte. Fuchs war im Allgemeinen gefähig, verlor aber sein Verhalten damit zu entschuldigen, daß er nervenkrank sei und oftmals nicht wisse, was er thue, er habe den Lehrer, den er gar nicht kenne und gegen den er nichts habe, nicht beleidigen wollen. Die Beweisaufnahme ergab jedoch das bewußte Handeln des Angeklagten und er wurde dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu 30 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Befugnis der Veröffentlichung des Urtheils auf Kosten des Angeklagten in den hiesigen Lokalblättern zugesprochen.

2) Seit Kurzem zum wiederholten Male befand sich die verehelichte Maurer Gimpel Wilhelmine geb. Bloch aus Frankleben wegen Beleidigung des Bezirksgendarmen auf der Anklagebank. Wie früher wurde sie wiederum beschuldigt, zu Frankleben zuletzt am 6. Mai d. J. den dort stationirten Gendarmen, mit dem sie verheiratet ist und den sie bei jeder Gelegenheit durch die beleidigenden Aeußerungen zu verletzen sucht, mit Worten beleidigt zu haben. Es wurde gegen sie abermals auf 15 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle, wenn dieselbe nicht beigetrieben wird, 3 Tage Gefängnis festgesetzt worden sind, erkannt.

3) Eine dritte Sache wider einen hiesigen Fleischermeister u. Gen. wegen Zuwiderhandlung gegen das Viehsteuergesetz wurde zum Zweck weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Lützen, 25. Juni. Der 3 Jahre alte Sohn eines hiesigen Zimmermanns kitzte vor ca. 8 Tagen über eine Thüchthele, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Zwei Tage nach diesem Unfall stellten sich Sieden und Schmerzen ein, verbunden mit hohem Fieber. Der Vater brachte nun, wie die „L. N.“ mittheilen, auf Anrathen des herbeigerufenen Arztes das Kind nach Leipzig in das Krankenhaus St. Jacob, wo man eine acute Knochenentzündung konstatierte. Leider ist das Kind bald nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus trotz operativen Eingriffes gestorben.

s Dürrenberg, 25. Juni. Die mit dem 23. Juni abschließende Kurliste Nr. 6 des königl. Soolbades verzeichnet 252 Nummern mit 560 Personen.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

27. Juni. In Preußen wird ein allgemeiner Wettag abgehalten.

Die zweite Armee dringt auf drei Punkten in Böhmen ein, und zwar das erste Corps durch den Paß von Trautman, die Garde durch den Paß von Braunau-Eipel und das fünfte Corps durch den Paß von Nachod, während das sechste Corps den fünften in einiger Entfernung folgt. Das erste Corps unter dem General von Bonin langt um 10 Uhr vor Trautman an, besetzt die Stadt und verdrängt in fünfständigen Kampfe den auf den festhaltenen Höhen stehenden Feind. Da greift Feldmarschall Gabels mit verstärkten Kräften pflöglich von neuem an, die Defestreife gewinnen den erwiderten und in der Minderzahl befindlichen Preußen immer mehr Boden ab, und nach 6 Uhr müssen sich diese zum vollständigen, wenn auch geordneten Rückzuge wenden. Ihr Verlust beläuft sich auf 1300 Mann, der der Defestreife auf 5700 Mann. — Die Spitze des vom General von Steinmetz befehligten fünften Corps erreicht nach 8 Uhr Nachod, nimmt auf den Höhen im Südwesten der Stadt Stellung und behauptet sich hier gegen die vom Feldmarschall Ramming geführten Defestreicher so lange, bis auch die übrigen Regimenter durch den Paß herantommen und in das Gefecht eingreifen. Nun gestaltet sich dieses für die Preußen immer vorthelhafter, die Gegner werden auf allen Punkten genorren, und um 1 Uhr tritt Ramming mit einem Verlust von 5000 Tödteten und Verwundeten und 2500 Gefangenen den Rückzug nach Staffin an. Den Preußen kostet der Sieg 1200 Mann. — Das an der obersteilsten Grenze operierende Streifcorps des Generals Graf Stolberg hat ein glückliches Gefecht bei Dwiecim.

Eine Rückwärtsbewegung der Hannoveraner veranlaßt den General von Flies, dieselben mit seinem etwa 8500 Mann starken Corps bei Langensalza anzugreifen. Kurz vor 10 Uhr fällt der erste Kanonenschuß, und anderthalb Stunden später ist der schwache feindliche Vortrab auf das linke Uferufer gedrängt. Allmählich aber erkennt der General von Arenschild die geringe Zahl der diesseitigen

Streitkräfte und geht deshalb bald nach 1 Uhr mit seiner gesammten Macht zu eigenem Angriff über. Trotz der tapfersten Gegenwehr sehen sich die Preußen zuerst auf dem linken Flügel, dann auf dem rechten Flügel und zuletzt auch im Centrum zum Rückzuge genöthigt, bis der Kampf gegen 1/7 Uhr eine Meile von Gotha sein Ende erreicht. Die Besiegten haben an Tödteten und Verwundeten 800 Mann, die Sieger 1400 Mann verloren. — Falkenstein begiebt sich um 3 Uhr von Eisenach nach Kassel, da er zum preussischen Gouverneur von Kurhessen ernannt ist. Im Augenblick der Abreise erhält er die Meldung vom dem Beginn des Gefechts bei Langensalza und zugleich eine Depesche Molles mit der erneuten Weisung, vor allen Dingen die Capitulation der Hannoveraner zu erzwingen und sich um die Bayern zunächst nicht zu kümmern. Trotzdem fährt der General nach Kassel, wo er um Mitternacht folgendes Telegramm des Königs Wilhelm empfangt: „General Flies wurde weil er ohne ausreichende Unterföhung blieb, durch große Ueberlegenheit zurückgenorren und steht bei Warza vor Gotha. Ich befehle Ihnen, mit allen verfügbaren Streitkräften direkt und unverzüglich gegen die Hannoveraner vorzugehen. Auf Bayern und Süddeutsche ist vorerst keine Rücksicht zu nehmen, sondern nach meiner schon ausgeprochenen Willensmeinung die vollständige Entwafrung der Hannoveraner zu bewirken.“

Prinz Karl von Bayern wird in Frankfurt zum Oberbefehlshaber sämmtlicher süddeutschen und südbayrischen Bundesstruppen ernannt.

Vermishtes.

* (Wegen der Ausföhrungen der Corpsstudenten) in dem Felsberger Hotel am Ringfließ ist auch das Corps „Athena“ in Straburg bis nach Wöhlslas des Strafverfahrens inbegriffen worden, da es — so heißt in dem Anschlag des Verurtheilten — angeflücht, der äußerst rohen Ausföhrungen „angemessen erscheint, das deshalb erkrankte Disziplinarrathes auszuweisen, bis in der eingeleiteten Strafverfolgung wegen Jausföhrungsbedenklich die gerichtliche Entscheidung vorliegt; daß aber jetzt schon feststeht, daß das Corps „Athena“ als solches für diese Ausföhrungen vorantwortlich zu machen ist.“

* (Durch eine Kesselzerplosion) bei Landens wurde am Mittwoch an Bord des englischen Kreuzers „Hate“ ein Feuer gebröht, fünf andere schwer verlegt.

* (Die beliebte Sommerföhrung der Petersburger) das große Dorf Penigi bei Dranienburg, ist niedergebrennt.

* (Die Zahl der Opfer der jüngsten Hochfluth) an der Nordküste Japans wird auf 27000 geschätzt. 8000 haben Verletzungen erlitten.

(In Folge eines Vollenbruchs) hat sich auf der Südküste von Japan ein Feuer gebröht zwischen Beikob und Kyoanag in Gischlache Wittichs Abend eine gewaltige Feuersöhrung losgebröht und das Schienengeleise sowie die Brennertrasse in einer Länge von ungefähr 60 Metern verbröht. Man hofft, diese Verheerung bis Abend beseitigen zu können. Die Straße in das Caucal bis Johanneshof wurde in Folge des anhaltenden Regens durch das Hochwasser der Tallez geröht.

(Ein furchtbares Unwetter) richtete am Mittwoch Nachmittag in Gischlache ein und auch in den umliegenden Dörfern große Verheerungen an; durch Gischlachen, Hagelschaden, Sturmschaden wurde die Ernte größtentheils vernichtet.

(Eine 15köpfige Räuberbande) überfiel die Station Mossovo an der baltischen Bahn in Anstund, gerade als ein Personenzug dort hielt. Zwischen dem Zugpersonal und den Passagieren einerseits und den Räubern andererseits entspann sich ein heftiger Kampf. Vier Räuber wurden tödtlich verwundet, die übrigen mitlossen.

(Orklandsfahrt) Nichts läßt sich vergleichen mit jener Welt, die den Besucher des Nordens umgibt, und wer sie einmal sah und genöht, den treibt es immer wieder mit unabweiglicher Sehnsucht hin zu den nordischen Fjörds, hin zu der Mitternachtsonne, und hinauf auf die eisigen Gletscher. Unvergleichbar war diese herrliche Natur noch dem Räuberemitteln, die jetzt aber ist sie in all ihre Pracht erschlossen durch die Entschlüsselung der Nordlandsreise, die an deren Spitze Herr Richard Kramer (Leipzig, Lindenstr. 1) steht. Sie führt dieses Jahr, und zwar in den Tagen vom 1. bis zum 24. August, die Nordlandsfahrt zu Wasser und zu Lande an alle wesentlichen Punkte, läßt die Hochtouristen unter den Fahrgästen mitnehmen die widromantischen Gletscherpartien überschreiten, bietet allen Theilnehmern auf Solbbergen die Freuden der Jagd zu Wasser und zu Lande, zeigt ihnen die Bewohner des höchsten Nordens, führt sie in ihre Stöbte und Höhlen — kurz, was Natur und menschliche Kräfte stellen, welches die wärmste Förderung verdient. Eine Hauptangelegenheit für die Nordlandsfahrt bildet aber die am 9. August sich ereignende totale Sonnenfinsternis, ein astronomisches Ereignis, das in Hunderten von Jahren erst in Deutschland eintreten wird und nur im höchsten Norden zu beobachten ist. Die Theilnehmer an der Fahrt haben nach Ueberlegung des Fahrpreises in Höhe von 500-800 Mk. für 24 Tage die Verköstigung in Höhe von 200 Mk. und nicht in der Art der Verköstigung begründet sich um nichts mehr als um die Beschaffung der billig an Bord der „Summita“, die am 1. August von Domburg aus die Fahrt antritt, selbst erhältlichen Getränke zu kümmern, alles andere wird von der Deutschen Nordlandgesellschaft besorgt.

(Schiffsunfall) Erst jetzt wird aus London gemeldet, daß der britische Kreuzer „Vincennes“, der den Herzog und Herzogin von Connaught nach St. Petersburg geleitete, bei der Einfahrt in die Bucht gegen ein Wrack anprallte und hierdurch untergegangen war, wenn die wasserdröhten Abtheilungen das Schiff nicht gerettet hätten. Das Wrack wird auf den Karten der Admiralität vermerkt werden. Es ist möglich, daß es das eines dort mit Mann und Maus untergegangen russischen Panzerkreuzers ist.

(Kleine Zeitung) In Rembrandt kam jüngst ein Vater mit seinem Söhnchen, einem frommen Bengel von 12 Jahren, zornbebend zum Urte und verlangte ein ärztliches

weil der arme Bub' insolge einer in der Schule...

(Der Prinz und die Prinzessin von Wales) haben sich ihre Hand mittels der Röntgen'schen...

(Internationale Mode-Ausstellung in Berlin) In der letzten Vertheilung der Deputation...

(Eine Jugenderinnerung) Sie hatten von garthenen Knabenalter an miteinander gespielt...

(Ausstellung in Düsseldorf) Zum ersten male wird in den Monaten August und September d. J....

(Literatur, Kunst und Wissenschaft) Prachtwerk der Berliner Gewerbe-Ausstellung...

meisten russischen Städte herrschen, wird wieder einmal...

(Afrikanische Garbeneredigen) Für die Regier der Berliner Colonialausstellung legt das Publikum...

(Ausstellung in Düsseldorf) Zum ersten male wird in den Monaten August und September d. J....

(Literatur, Kunst und Wissenschaft) Prachtwerk der Berliner Gewerbe-Ausstellung...

Pracht-Album die Absicht, die Kulturfortschritte und großartigen...

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 26. Juni, 3 Uhr 40 Min. nachm. (H. L. W.) Das Reichsgericht hat heute die Berufung...

Frankfurt a. M., 26. Juni. (H. L. W.) Ein Kabeltelegramm der 'Fik. Bg.' aus New-York meldet...

Kom., 26. Juni. (H. L. W.) Hiesige Blätter melden, daß Oberst Galliano sich nicht auf dem Schlachtfeld...

Der Stolz der Hausfrau ist bekanntlich eine schöne Sache...

Durch offizielle Untersuchung ist enggültig festgestellt, daß der Wagner'sche...

Anzeigen. Die hiesigen Agenten übernimmt die Redaktion...

Kirchen-Nachrichten. Sonntag den 28. Juni 1896 predigen: Domkirche...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. Juni d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 Uhr...

Madras-Auction. Mittwoch den 1. Juli d. J., vormittags 9 Uhr ab...

Herrschastliche Wohnung kl. Ritterstrasse 2b hat zu vermieten...

Butterpulver erleichtert die Buttergewinnung, indem es die Butterabreicherung...

Ad. Schäfer, Merseburg, Wäsche u. Ausstattungsgeschäft. Kleider- u. Besatzstoffe...

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Butterpulver erleichtert die Buttergewinnung, indem es die Butterabreicherung...

Ad. Schäfer, Merseburg, Wäsche u. Ausstattungsgeschäft. Kleider- u. Besatzstoffe...

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Zum Kinderfeste empfehle meine Kinderschuhe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Hh. Weilmann's Conditorei,
29 Gotthardtsstraße 29,
empfeht
zum Kinderfeste
Nirsch- und Kaffeebuden,
Kaffee- und Theegebäck,
Erdbeer- und Stachelbeerkuchen
mit Sahne,
Vanille- und Frucht-Gezornes.

Heute frisch gepflückte Erdbeeren
à Liter 25 Pf.
Stand: Markt 21.

Tapeten,
große Auswahl in schönen Mustern billig,
Kleber zu jedem beliebigen Preise um
damit zu kleben.
Alle Reparaturen in meinem Fache
führe gut aus.

F. A. Schild,
Lobeser und Decorateur,
Gotthardtsstraße 28, 1 Et.

**Vollmilch, Magermilch,
süsse Sahne**
täglich 2mal frisch,
saure Sahne, Schlagsahne,
dicke Milch in Satten,
saure Milch und Quark,
feine Molke- und Kochbutter,
Schmalz und Margarine
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Carl Rauch, Markt 28.

Leinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Täglich
frisch gepflückte Erdbeeren
à Liter 30 Pf.
empfeht
C. Wolff.

Von Sonnabend früh 8 Uhr an verkaufe ich
**Schweinefleisch à Pfd. 45 Pf.,
Wurst à Pfd. 60 Pf.**
G. Thierbach, Annenstr. 12.

Neue hiesige Kartoffeln
à Pfd. 10 Pf.,
fr. Isid. Maties-Heringe
empfeht
E. Wolff.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Sehecht, Schollen,
Schellfisch,
Näherwaaren,
Aal und Hering in Gelée,
stehend fetten Rauchschlachs und Cabiar,
schöne Bratheringe und Sardinen,
Sommer, Dessardinen, Citronen
empfeht
W. Kröhmer.

Ich schlachte Sonnabend 1 Schweln
und verkaufe
**Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst à Pfd. 65 Pf.**
**Karl Brandin,
Heine Siglstraße 12.**

**Pomm. Bratheringe,
russ. Sardinen,
Delicateßheringe**
im Ganzen und Einzelnen billigst bei
E. Wolff.

J. Kämmer's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Angarten.
Sonnabend den 28. Juni, von nachmittags an,
Ballmusik
bei vollbestem Orchester,
wozu einladet
Ed. Lasse.

Aal in Gelée
frisch einladet.
Ed. Saff.

Fahnenweihe
des
Turnvereins „Frisch auf“
Köfischen-Beuna
Sonnabend und Montag den 28.
und 29. Juni d. J.

Programm.
Sonnabend den 28. Juni: Von 11 Uhr vor-
mittags bis 1 Uhr nachmittags Empfang
der auswärtigen Vereine.
2 Uhr Antritt zum Festzuge nach dem
Festplatze.
1/3 Uhr Uebergabe der Fahne durch die
Vereinsdamen. — Weihe derselben durch den
Gauvertreter Herrn Bethmann. — Gesang
des Viebes „Deutschland, Deutschland über
Alles“. — Anzug.
Nachdem Abgang des hiesigen Turn-
vereins und allgemeines Kärtchen.
Von 8 Uhr ab Ball im Vereinslokal
des Herrn Gastwirth Jähig, Bahnhof
Nieder-Beuna.

Montag den 29. Juni: Ball.
Freunde und Gönner werden hierdurch er-
gebenst eingeladen.
Fr. Jähig, Der Vorstand.

Bahnhof Nieder-Beuna.
Zu dem am 28. und 29. Juni stattfindenden
Fahnenweihe des Turnvereins „Frisch
auf“ in Köfischen-Beuna empfehle zu jeder
Tageszeit **ff. warme und kalte
Speisen und Getränke.**
Fr. Zützsch, Gastwirth.

Zum Kinderfest
habe, wie in den vorhergegangenen
auch in diesem Jahre wieder ein
Restaurationszelt
errichtet. Ich werde bemüht sein,
mit vorzüglichen warmen und
kalten Speisen, sowie gut ge-
pflügten Getränken aufzuwarten
und bitte meine werthen Freunde
und Bekannten, mich mit ihrem
Besuch zu beehren.

Ergebenst
August Kohlhardt.
Sonnabend früh
Speckkuchen.

Herzog Christian.
Sonnabend und Montag
Gänsebraten.

Reipisch.
Sonnabend den 28. d. M. hält der
Landwirthschaftliche Verein
zu Reipisch seinen

Gesellschafts-Ball
ab, wozu Freunde und Gönner ergebenst ein-
geladen werden.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonnabend den 28. Juni, von nachmittags
3 Uhr an,
Ballmusik.
wozu ergebenst einladet
H. Volkath.

!!!Achtung!!!
Zum Kinderfest, wie jeder weiß,
trinkt man am liebsten Bier auf Eis,
Und so ein Glas direct vom Fass,
Wer liefert uns solch edles Saß?
Bei **Emil Ritzig und Gustav Uhde**
Da kommt nur alle rinn in die Hude,
Auch für die Damen sorgen wir,
Für die giebt's ff. Weizenbier.

Wir empfehlen zum Kinderfeste
unser vor Reagen und Käse geschältes
Bierzelt
allen Freunden und Bekannten von Stadt
und Land zur geist. Benutzung.

**Hochfeines Lager-
Weiß- und Weizenlagerbier.
ff. Würstchen ff.**
Achtungsvoll
Emil Ritzig, Gustav Uhde.

Missionsfest.
Die Ehorie Wersburg-Land feiert ihr
diesjähriges Missionsfest, in Gott will, **am
Sonnabend den 28. d. M. in Beuna von
3 Uhr nachmittags an.** Dazu ladet
herzlich ein
der Vorstand.

Zur guten Quelle.
Frischen Saale-Aal in Gelée eingeladen
empfeht in bekannter Güte
H. Meyer.

Männer-Turnverein.
Zur Beilegung an der
Fahnenweihe des Turn-
vereins „Frisch auf“ in
Köfischen-Beuna am **Son-
abend den 28. d. M.** treten
die Mitglieder **Nachmittags
1 Uhr** im Vereinslokal
(Buntenburg) an.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
Sonnabend den 28. Juni
Fahnenweihe
des Turnvereins „Frisch auf“
in Köfischen-Beuna.
Zahlreiche Beilegung der Mitglieder ist
erwünscht. Sammelort: Schützler Turnplatz,
Amarck dahelst punkt 12 Uhr.
Die Sonnabend-Turnrunde fällt aus.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Hofheim“
Zur Beilegung an der
Fahnenweihe in Köfischen-
Beuna am 28. d. M. tritt der
Verein punkt 1/2 Uhr im
„Café“ an.
Der Vorstand.

Funkenburg.
Sonnabend den 28. Juni
gr. Extra-Concert,
ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.
Zum Schluß
großes bengalisches Feuerwerk.
Anfang abends 8 Uhr. **Krummholtz,
Goff.**
Entrée 20 Pf.

Bogel's Restauration.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Zum Kinderfest
habe ich auch in diesem Jahre ein
Restaurationszelt
errichtet und empfehle nur gute
**Speisen u. Getränke, sowie
ff. Brühwürstchen**
von Aug. Hög.
Um gültigen Zutritt bittet
Julius Grobe.

Meinen werthen Freunden und Gönnern
zur Nachricht, daß ich auch zu dem diesjährigen
Kinderfeste wiederum ein
Schankzelt
errichtet habe
ff. Pilsener Bier
von C. Berger.
Für gute **Speisen und Getränke**
ist bestens geforgt.
Sonnabend früh 9 Uhr
Speckkuchen.
Vochachtungsvoll
Karl Schmieder.
Stand: an den Scheunen.

P. P.
Wie schon seit vielen Jahren habe auch
dieses Jahr zum Kinderfest ein großes
Schankzelt auf dem Kinderplatze
errichtet.
Mein Bestreben wird sein, nur gute
Speisen und Getränke bei prompter
Bedienung zu verabreichen.
Und gepflügte Biere aus der **Bergers-
chen Brauerei (Pilsener)** ganz vor-
züglich, sowie echt **Bayerisch vom Fass.**
Montag Vormittag von 9 Uhr ab
Speckkuchen.
Achtungsvoll
G. W. Mehler.
NB. Bei günstiger Witterung bleibt
mein Geschäft in der Gotthardtsstraße
Montag Nachmittag geschlossen.

Wilhelmsburg.
Heute Sonnabend
Abendunterhaltung.
Bier K. **Wiß Sublat.**

Hôtel halber Mond.
Zum Kinderfeste
reichhaltige Speisekarte.
ff. Biere und Weine.
O. Fuss.

Sommertheater im Tholde.
Direction: **Oscar Drescher.**
Sonnabend den 28. Juni 1898.
22. Vorstellung im Abonnement.
Neu einstudirt.
Ein feste Burg ist unser Gott.
Vollständig in 5 Acten von Martin Luther.
Kassenscheidung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung: **Fräulein Doctor.**
Lehmann.

Feldschlösschen.
Sonnabend den 28. Juni, von nachmittags
ab, ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
A. Fischer.

Park-Bad.
Sonnabend
frischen **Kirschkuchen,**
sowie **ff. Oettler'sches Bier,**
wozu ergebenst einladet
Wintmar.

Gasthof z. preussischen Adler.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Karl Grahnman.

Eine zuverlässige Person wird
als
Maschinenwärter
ge sucht. **Schlösser** bevorzugt.
Zu wahren
Hallesche Strasse 35.

Ein Schmiedegeselle,
welcher selbstständig arbeiten kann, wird für
eine Werkstatt auf dem Lande bei 2 Lehrlingen
ge sucht. — Näheres bei
**C. F. Meister, Eisenhandlung,
Wersburg.**

Cassendoten wie Acquisiteure
bei fettem Gehalt ge sucht. Off. unter Gürtel,
„Fest“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Unsere
Düten-Ansgabe
befindet sich von heute Sonnabend
ab wieder im **„Züriger Hof“** und
wollen sich **Dütenkleberinnen**
dort regelmäßig von 2 bis 4 Uhr
nachmittags Arbeit holen.
Mühllich & Kornacker.

Ein Knecht
wird sofort ge sucht **Meinshau Nr. 39.**
Bewerber, Koloniate bei freier Station,
Betonmischmaschine, Hofmeister, ich, Maßfeger,
Gärtner, Diener, Kutcher, ältere led. Schler,
Ober- und Unterschweiger, Schuhmacher, Kuchner
(Kohle 60-100 Thaler), mehrere fröhliche
Burschen sind, sofort u. später gute Stellung d.
d. **Landwirthschaftlichen Vereins v. Wersburg,
Große Halle a/E. Leipzigerstr. 29 I.**

Gesucht.
Knechte, Mädchen aufs Land, ein
Mädchen in eine Stadt nach auswärts bei hohem
Lohn finden Stellung durch
M. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.
Ein anständiges Mädchen, welches sich als
Verkäuferin
ausbilden will, wird für sofort ge sucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem zuverlässigen Oberanpänner,
der mit landwirthschaftlichen Maschinen ver-
traut sein muß, sucht pr. 1. Juli s. v. bei
gutem Lohn
**Mittergut Großpölsig b/Wersburg.
Rehnlcke.**

Älteres Schulmädchen oder größeres
Mädchen für Nachmittags als
Aufwartung
ge sucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
wird am 1. Juli ge sucht
Unteraltensburg 53.

Ein junges Mädchen, das Lust hat die
Blumenbinderei
zu erlernen, kann sich melden
Schreibersstrasse 3 I.

Warnung!!
Ich warne hiermit **Jedermann,** meiner
Frau **Friederike Bäcker** ge such.
Welsche auf meinen Namen etwas zu fordern,
da ich keine Zahlung leisten.
Karl Bäcker.

Lieber Frangott sei gemüthlich,
Schaff die **Kammelaquale** ab!
Lieber Frangott, gar nicht niedrig!
Zu solch' Lou, bei meinem Wort!

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Wersburg.

Zur Beachtung!!

Zwangsversteigerung.

Auf die am 29. Juni nachmittags 2^{3/4} Uhr, im Gasthof zum „Hohenzollern“ in Streckau stattfindende Zwangsversteigerung des **Rach'schen Gasthofes in Streckau** Eigenabstation Luckau, Straße Weihenfeld-Zeitz, wird besonders aufmerksam gemacht — Sam Gasthof gehören circa 5 Morgen Feld. Ertarter Bier- u. Branntweinconsom Streckau ist großer Industrieort. [51718]

Sonnabend den 27. d. M. geht wieder ein großer Transport **prima Weser-Marsch- und Thüringer Kühe** bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Oehmig-Weidlich's
hygienische
Myrrhen-BALSAM-Seife
hergestellt bei
Oehmig-Weidlich, Zeitz
In Merseburg zu haben bei: Frau A. Berger, H. Fränzel, Paul Göhlich, A. Granois, Wilh. Horn, F. Otto Wirth, Paul Witzel.

Zum Kinderfest!
Größte Auswahl in allen Preislagen.
A. Leber,
Schuhmachermeister,
Merseburg, Henmarkt 10.

ALLIANZ
Sonn- Montag- Dienstag- Mittwoch- Donnerstag- Freitag- Sonnabend.
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz.
In Merseburg zu haben bei: R. Fränzel, Ww. Schrepper, Frau Aug. Berger, Paul Göhlich. (H. 87741.)

Tapeten!
Wandtapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten 20
In den schönsten neuesten Mustern.
Wandfarben überallhin franco.
Gebrüder Metzger, Minden i. Westf.
Zum Kinderfeste
größte Auswahl in **Schuh- und Stiefelwaaren** für Kinder und Erwachsene zu billigen Preisen.
R. Schmidt, Eitenbentel 2.
Reines Miazzer Provencetöl
(direkt bezogen) empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

Hängematten
Für Erwachsene und Kinder empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt Nr. 30.

Zum bevorstehenden Kinderfest empfiehlt
Gänse, Enten, Hähnchen, Suppenhühner.
M. Grunow.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. **Alles am allerbesten** der echnischst bekannte, in Läden einzig vorkommende
Blas- Staufer, Ritt,
nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:
Otto Classe, Schmiedestraße,
Paul Berger, Henmarkt-Drogerie,
Julius Trommer, Unteraltensburg.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautkrankheiten und Ausschläge nur die altbewährte **Original-Theerschwefelseife**
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frank, a. M.** Vorz. 50 Pf. pr. Stück bei **F. Curtze,** Stadt-Apotheke.

Zum Kinderfest

empfiehlt die
Halle'sche Kleiderfabrik
von **M. Goldstein,**
Merseburg, Roßmarkt 6,
Knaben-Anzüge
für das Alter von 2 bis 8 Jahren von 1,50 Mk. an.

Burschen-Anzüge
für das Alter von 9 bis 14 Jahren von 3,00 Mk. an.
Ebenso empfehle zu **Fabrikpreisen, billiger als jede Concurrenz**



Knaben-Hosen mit und ohne Leibchen, einzelne Blousen und Jackets.
Bestellungen nach Maß ohne Preiserhöhung.

Rabatt-Schein.
Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt, von der Kaufsumme sofort **5 % Rabatt** in Abzug zu bringen.
M. Goldstein, Merseburg, Roßmarkt 6.

Reichhaltig und schön. **Dauernde** Täglich geöffnet.
Gewerbe-Ausstellung
LEIPZIG
Nah an den Bahnhöfen.
Bequemste Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie auch Erzeugnissen des Kunstgewerbes.

J.G. Knauth & Sohn
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes, gut sortirtes Lager moderner Formen in **Stroh- und Filzhüten** für Herren, Knaben und Kinder, **Filzhüte** in den neuesten Farben und Formen, in weich und steif, **Cylinder** (Seidenhüte), **Chapeau Claque**, **Plüsch**, hochelegante aparte Neuheiten in allen möglichen modernen Formen, **Coosafhelme** in Natur und Silbergrau, **Handschuhe** in Glacé, Seide und Zwirn, **Stiefel** und **Cravatten**, größte Auswahl, **Leinen- und Baumwäsche**, sowie **Gummis- und Bordenträger**, **Sommerhüte** und **Pantoffeln**.
Bei Bedarf bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs, um sich von der Großartigkeit unseres Lagers zu überzeugen und sichern bei guter reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Stottern, Stammeln, Lispeln
und sämtliche andere Sprachleiden werden unter **Garantie** geheilt.
In **Merseburg** soll bei **genügender** Theilnahme ein Curss zur Heilung Sprachleiden abgehalten werden.
Prospect gratis. Meldungen hierzu erbeten an die Exped. d. Bl.
Intern. Sprachheil-Institut Walther.
Zugniß: Unterz. bezeugt hiermit, daß 11 seiner Schüler durch Behandlung d. ob. Inst. von schweren Stottern befreit wurden; er befindet sich daher in Uebereinstimmung mit seinen Kolleginnen, wenn er gen. Anfallt allen Interessenten einhelliges und vorurtheilsfrei empfiehlt.
Director d. Verein. Volks- u. Allgem. Fortbildungsschule, Freiberg.

Restbestände

in Damen-Mäntel, -Jacketts und -Kragen werden Räumungs halber sehr billig ausverkauft.

Otto Dobkowitz, Entenplan 3.

Zum Kinderfest

empfehlte zu außergewöhnlich billigen Preisen

Schottische Schärpen,
Seidene um Schärpen,
Leidene Bänder,
Reichsfortirtes Spitzenlager,
Kinderkrämpfe,
Kinderhöschen,
Gesetzte Kleidchen,
Kinder-Handschuhe,
weiß, farbig und schwarz,
Damen- und Kinder-Sonnenschirme,
Kinder-Cossets.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe diese Sachen und garnierter Damenschuhe und eleganten Capotten zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stroh Hüte für Mädchen und Knaben, Knaben-Hosenträger, Turnergürtel aus Leder, Gummi, Gurt und gestickt, Sportgürtel, Sporthemden, Kragen, Manschetten, Chemisettes, Seidene und Wasch-Schlipse, neueste Stoffe und Jaccons in größter Auswahl.

Merseburg,

Gaße große und kleine Ritterstr.

Franz Lorenz.

Sonntag den 28. Juni bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Bade-Einrichtungen, alle Sorten Badewannen, Dittmann's Wellenbadischankel, H. Müller jun., Schmalestraße 10.

Sensen, Sensen



Eisenhandlung Emil Pursche, Neumarkt Nr. 11.

Der Verkauf

Schuh- und Stiefelwaren, dankt nur noch kurze Zeit und um damit zu räumen, verkaufe dieselben unter Selbstkostenpreis.

J. Mehne, Weißenseiler Str. 21.

O. Philipp,

Schneidemeister, Schmalestraße 24, empfiehlt zum Kinderfeste große Auswahl von Knaben-Anzügen in allen Preislagen.

Hugo Kaether, Schmalestraße 11, empfiehlt zum Kinderfeste sein reichhaltiges Lager in Halsketten, Armbänder, Brochen u. s. w. von 10 Pf. bis 50 Pf., Strümpfe, seidene Bänder, Gürtel, Hosenträger, Schmuckadeln u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.

Knabenblousen, Damenblousen, Mädchenblousen, Knabenoberhemden, Gingham-Jacke, Morgenröcke, Elafache Hauskleider halte auf Lager, auch übernehme Anfertigung binnen kürzester Zeit.

Adolf Schäfer.

Zum Kinderfest empfehle Kopfkränzen und werden Bestellungen schon jetzt entgegen genommen.

Und sind Blumen und Grüns zum Aufbinden vorräthig.

D. Schumann's Handelsgärtnerei, Unteraltenburg, Winkel 6.

Siezen eine Beilage.

Schuhwaaren-Haus

Erfurt.
Apolda.
Jena.

Stern & Cie.

Merseburg.
Hamburg.
Kadolskadi.

Größtes Lager sämtlicher Schuhwaaren von den einfachsten bis zu den feinsten Artikeln zu billigen, streng festen Preisen.

Sanz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

Kinderschuhen u. -Stiefeln

in nur guter Qualität aufmerksam.

Ofen u. Herde

empfehlte zu billigen Preisen in großer Auswahl
H. Müller jun., Ofenhandlung, Schmalestraße 10.

Pferdenecke,

gegründete und füllte, empfehlte billigt
R. Bergmann, Markt 30.

Dampf-Färberei

und chem. Waschanstalt von Max Wirth, Gotthardtsstraße 40.

empfehlte sich zum Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe (vollständig ungetrennt). Postieren, Möbelftoffen, Decken, Tüchern u. dergl., baumwollenen Strümpfen (sehr schwarz, etc.) in derselben Ausführung wie jede auswärtige Färberei bei bedeutend billigeren Preisen.

R. Schmidt, Seitenventil 2,

empfehlte gute starke rindl. Männer-Halbstiefeln 7. - 12. Kinder-Schuhe von - 50 Wk. an.
Knaben-Stiefeln 4. -
Damen-Bromenaden-Schuhe 3.75 -
" Feigschuhe 1.70 -
" Stiefelsohlen 4.50 -
Serren 6. -
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.

Täglich frische Erdbeeren

empfehlte Carl Rauch, Markt 28.

LANOLIN Toilette-Cream
Nur echt mit Marke „Pfeilring“
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Zum Kinderfest

empfehle mein reichhaltiges Lager zu billigen Preisen:
seidene Bänder, Turnergürtel, Handschuhe, Hosenträger, Strümpfe, Broschen, Corsetts, Armbänder, Serviteurs, Herzchen, Kragen, Ketten etc., Manschetten, Manschett- und Chemisettknöpfe.

Knaben-Oberhemden.

Shlipse und Cravatten in großer Auswahl.
Carl Stürzebecher,
Burgstraße Nr. 12.

Fahr Otto Gieseke, Halle a/S.

Größe Auswahl. - Billige Preise. Man verlange Preisliste gratis und franco. [50001.]

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Ersteinstufig
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

N 149.

Sonnabend den 27. Juni.

1896.

Eine Erinnerung aus dem Jahre 1848.

In der am 16. Mai in Lübeck abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit hat Herr Dr. Bomberger die Schlagworte der neuesten Wirtschaftspolitik — die passivste Handelsbilanz, die Forderung höherer Preise, sei es nun Getreide oder Silber u. s. w. — als auf einer barbarischen Anschauung beruhend bezeichnet, für die selbst der Name des alten Metantilsystems noch zu ehrenvoll sei. Ein geistreicher Franzose habe einmal gesagt, wenn man dem Russen etwas abtrage, so finde man den Tartaren. Er behaupte, wenn man den Menschen in Sachen der Volkswirtschaft abtrage, so findet man immer noch den Barbaren in ihm und dieser Barbar oder diese Bestie sei zu Zeiten, wenn es einmal stürmisch hergeht, immer noch wilder entseht, als in gewöhnlichen Zeiten. Herr Bomberger gab dann folgende Erinnerung zum Besten: „Es war im Anfang des Jahres 1848, als in meiner Vaterstadt Mainz auch die Bewegung ausbrach, das Volk seine Rechte verlangte und die Regierung, wie es damals hieß, „alles bewilligte“, und nun sofort in Anerkennung der neuen Freiheitsacta eine gewisse Junkt ihrer Rechte von ehemals im Namen der Menschheit wieder verlangte. Das war die Junkt der „Fahranzeige“. Es waren nämlich diejenigen Arbeiter am Ufer des Rheins, die in früheren Zeiten, ehe die Dampfschiffe erfunden waren, die Aufgabe hatten, wenn Pferde die Schiffe bis an das Weichbild der Stadt Stromaufwärts gezogen hatten, dann am Weichbild die Pferde anzuspannen und höchst eigenhändig bis an die andere Grenze der Stadt die Schiffe stromaufwärts zu ziehen. Nachdem die Memorieacta an Stelle der irdlichen Gewohnheit getreten, waren diese Leute zu anderen Beschäftigungen übergegangen und sie hatten sich accommodirt. Als aber die Freiheitskriege 1848 erschalle, war es das erste, daß diese Männer verlangten, nun sollten die Dampfschiffe nicht mehr die Erlaubnis haben, die Schiffe stromaufwärts zu ziehen, sondern sie wollten in ihre alten Rechte und in ihre alte Thätigkeit eingesetzt werden, gerade so wie man jetzt sagt, das Silber solle in „seine alten Rechte“ wieder eingesetzt werden. Ich erzähle keine Fabel, ich habe es mit eigenen Augen gesehen, wie in Anerkennung solcher Volksrechte wirklich diese Leute wieder an die Schiffe sich anspannten und eine Reihe von Tagen die Schiffe den Rhein hinaufzogen. Durch dieses Beispiel ermutigt, traten nun die Lohnarbeiter auf, welche die Eisenbahn von Mainz nach Frankfurt als einen eben so schönen Einbruch in ihre heiligen Rechte an sahen. Als man die Eisenbahnfahrten nicht einstellen, wurden die Schienen aufgerissen. Auch das habe ich mit eigenen Augen angesehen, und damals habe ich mich davon überzeugt, welche eine volkswirtschaftliche Bestie der Mensch unter Umständen sein kann. Darum bin ich auch präparirt auf alles das, was wir heut zu Tage erleben, wenn die volkswirtschaftliche Bestie in größeren Dimensionen und in höheren Stellungen dazu kommt, ihre ganze Seele zu öffnen, um nach ihrer Anschauung den Staat bewirtschaften zu wollen. Das ist ganz consequent, meine Herren. Ich finde keinen Unterschied zwischen dem theoretisch-nationalökonomischen Standpunkte meiner Mainzer Landsleute von 1848 und gewissen Gefühlsgebungen, die uns jetzt im höchsten Grade gefährden.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfang am Mittwoch Vormittag den Fürsten Nicolaus von Montenegro in Privataudienz und erwiderte am Donnerstags den Besuch desselben. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Abg. Julius Horvath betr. Bewilligung von 600 Gulden

zur Deckung der Kosten der interparlamentarischen Konferenz an. Ministerpräsident Baron Banffy beantragte sodann, das Haus bis zum 3. September zu vertagen. Am 30. Juni wird noch eine formelle Sitzung stattfinden.

Frankreich. Aus Anlaß des Ueberfalls der Expedition des Marquis Mores in Tripolis sind, wie der „Evenement“ aus guter Quelle erfährt, zwischen dem französischen Ministerium des Aeußeren und der Pforte Verhandlungen in Betreff der Besetzung von Ghadames eingeleitet worden, um Katastrophen, ähnlich dem Ueberfall der Expedition Mores vorzubeugen. Ueber die Ermordung des Marquis Mores hat jetzt der einzig Ueberlebende, Zuerli, der jetzt in Tunis angekommen ist, nähere Mittheilungen gemacht. Nach seiner Darstellung verließ die Karawane Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und sandte eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dahija an und brachte zwei



weitere Personen mit. Mit Ueber den Ueberfall der Expedition Mores hat jetzt der einzig Ueberlebende, Zuerli, der jetzt in Tunis angekommen ist, nähere Mittheilungen gemacht. Nach seiner Darstellung verließ die Karawane Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und sandte eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dahija an und brachte zwei

weitere Personen mit. Mit Ueber den Ueberfall der Expedition Mores hat jetzt der einzig Ueberlebende, Zuerli, der jetzt in Tunis angekommen ist, nähere Mittheilungen gemacht. Nach seiner Darstellung verließ die Karawane Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und sandte eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dahija an und brachte zwei

weitere Personen mit. Mit Ueber den Ueberfall der Expedition Mores hat jetzt der einzig Ueberlebende, Zuerli, der jetzt in Tunis angekommen ist, nähere Mittheilungen gemacht. Nach seiner Darstellung verließ die Karawane Djenerien am 31. Mai, nachdem dort kein Wasser gefunden worden war, und sandte eine Abtheilung aus, um einen Brunnen zu suchen. Diese Abtheilung traf dann die Karawane wieder bei dem Brunnen von El-Dahija an und brachte zwei

Kündigung des Protokolls mit den Vereinigten Staaten vom Jahre 1877 mit 88 gegen 44 Stimmen abgelehnt. — Aus Madrid kommt eine merkwürdige Meldung. Dort soll man in „mehreren Kreisen“, die nicht näher bezeichnet werden, beabsichtigen, die Initiative zu einer Sympathie-Landgebung für Frankreich zu ergreifen, zu der alle Senatoren und Deputirten versammelt werden sollen. Will man etwa wegen kubanischer Schwierigkeiten und drohender Konflikte mit andern Mächten sich Frankreichs Freundschaft erschmeicheln?

Türkei. Auf Kreta hat Abdullah Pascha eine Proklamation erlassen, welche den kretensischen Landtag auf nächsten Montag einberuft, ohne die Bedingung der vorherigen Unterwerfung der Aufständischen, die in dem Trabe des Sultans gestellt war, zu erwähnen. Wie verlautet, verlangt der Sultan, mit der kretensischen Nationalversammlung, nicht aber mit den Aufständischen zu verhandeln. Der Zusammentritt der Nationalversammlung gilt aber für unmöglich, da die Deputirten nicht im Stande sind oder sich weigern, nach Kanea zu gehen. Die Aufständischen sind nur nach Annahme eines von den Mächten garantierten Reformprogramms zur Niederlegung der Waffen bereit. Die letzte Maßregel der Pforte wird von den Kretensen allgemein mit äußerster Reserve aufgenommen. — Wie wenig die Kretenser den türkischen Versprechungen und dem Trabe des Sultans trauen, zeigt die Meldung, daß sich die sogenannte „Epitropie“ — der aus Abgeordneten gebildete Aufstaudsausschuß — aufgelöst hat, daß die einzelnen Mitglieder in ihre Heimathsbekirte gegangen sind, den bewaffneten Widerstand zu organisiren. — Nach einem weiteren Telegramm haben auf Kreta in den letzten Tagen in den Bezirken Kyssamo, Selino, Sphakia, Nelymno, Aghiomassili und Mitopotamos zahlreiche hartnäckige Scharmügel stattgefunden. Die seitens der Türkei unternommene Passifikation der Insel durch offenes Vorgehen macht nur geringe Fortschritte. Abdullah Pascha hat noch vier Bataillone und Gebirgsartillerie verlangt. Die Hauptstellungen der Aufständischen befinden sich zur Zeit in Katodiki und Madaras am sphaiotischen Gebirge. — Bei dem letzten Armenier-Gemegele in Wan sind nach türkischen Berichten aus Konstantinopel 400 Armenier gefallen. Dagegen soll auf türkischer Seite die Zahl der Opfer gering sein. Armenische Aufständische, welche Wan verlassen, hätten auf dem Wege zur Grenze türkische Dörfer geplündert und niedergebrannt. Der Obercommissar Marschall Schahir Pascha befindet sich seit einigen Tagen in Begleitung des russischen Vizeconsuls von Erzerum und des Genieoffiziers Przewalsky in Sivas. — Der Drusenaufruch in Hauran ist sehr ernst. Nach türkischen Angaben beziffert sich die Zahl der aufständischen Drusen auf 7000 bis 8000 Mann. Zur Unterdrückung der Aufständischen sind 25 Medif-Bataillone aufgeboden worden, von denen 6 Bataillone, welche für Kreta in Reserve standen, bereits von Smyrna abgegangen sind. 4 kleinasiatische Bataillone des 2. Corps und 19 Bataillone des 5. Corps sind zur Zeit in der Mobilmachung begriffen und sollen in 5 Tagen marschfähig sein. An Linientruppen sind 4 Batterien und 5 Escadrons von Damaskus nach Hauran abgegangen. Die türkische Garnison in Kamawat schwebt, wenn nicht bald Entsatz eintrifft, ebenfalls in Gefahr. Mit den Truppen, welche durch die Drusen aufgerieben wurden, sind auch 3 Stabsoffiziere gefallen.

Südafrika. Aus Kapstadt kommen Nachrichten, die für die Engländer durchaus nicht günstig lauten. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria, dort gehe das Gerücht, daß ein Angriff auf das Fort Salisbury stattgefunden habe, bei dem die Weißen schwere Verluste erlitten. Demselben Blatte wird aus Kimberley gemeldet, dort erhielten sich die Gerüchte, daß